

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 102 [i.e. 104] (2021)
Heft: 2: P-L-U-R-V : die perfiden Tricks der Wissenschaftsleugner

Artikel: Schlusspunkt : berühmte Atheisten: Charles Darwin
Autor: Bueller, Vera
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berühmte Atheisten:

Charles Darwin

Darwin versetzte mit seiner Evolutionstheorie dem christlichen Glauben den schwersten Schlag: Mit seiner Forschung über die Anpassung an den Lebensraum durch Variation und natürliche Selektion wurde die bibeltreue Schöpfungslehre grundlegend infrage gestellt. Dabei wollte Darwin ursprünglich das geruhame Leben eines Landpfarrers leben.

VON VERA BUELLER

Nachdem 1853 Darwins Publikation «Die Entstehung der Arten» erschienen war, fragte sich die viktorianische Gesellschaft, wie es um Darwins Glauben stand: Glaubt er an Gott und ein Leben nach dem Tod? Hält er die Evolutionstheorie und den Glauben für vereinbar? Was gilt nun? Er selbst hielt sich bezüglich solcher Fragen zeitlebens bedeckt, weil sie für ihn Privatsache waren und wissenschaftliche Werke unabhängig von den religiösen Vorstellungen des Autors Bestand haben sollten. Für den Biologieprofessor und Buchautor Richard Dawkins ist indes klar: «Darwin war der erste Mensch, der erkannte, weshalb er existierte, und damit jeglichen Aberglauben ablegte.»

Tief verwurzelter Unglaube

Wie diskret Darwin mit dem Thema Religion umging, belegen private Aufzeichnungen. Etwa über seinen Sohn George, der Astronom und Mathematiker war. In jungen Jahren wollte dieser eine Arbeit mit abschätzigen Bemerkungen über Gebete, göttliche Moralgebote und das Leben im Jenseits veröffentlichen. Der Vater riet indes zur Besonnenheit, «um nicht die Gefühle anderer zu verletzen». Dabei dachte er wohl vor allem an seine tiefreligiöse Frau, Emma Wedgwood. Dabei scheint der Unglaube in der Fa-

milie Darwin längst verwurzelt gewesen zu sein: Schon der Grossvater, Erasmus Darwin – ein berühmter Arzt – veröffentlichte 1794 ein naturphilosophisches Werk, das in deutscher, französischer und italienischer Übersetzung erschien und vom Papst auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt wurde. Wie später sein Enkel, erfuhr Erasmus in England viele Anfeindungen und wurde als Atheist verketzert.

Trotzdem liessen die Eltern den 1809 geborenen Charles in einer anglikanischen Kirche taufen. Der Vater – ein angesehener Landarzt – stand zwar der Religion skeptisch gegenüber, doch die Mutter war eine fleissige Kirchgängerin. Und nachdem der junge Charles das Medizinstudium abgebrochen hatte, schickten ihn seine Eltern nach Cambridge, wo er den Beruf des Pfarrers erlernen sollte. In jener Zeit hegte Darwin keine Zweifel am Wahrheitsgehalt der Bibel.

Bibel als unanfechtbare Autorität

Doch eine fünf Jahre dauernde Weltreise auf dem Vermessungsschiff «Beagle» stellte alles infrage – allerdings nicht sofort: «An Bord der «Beagle» war ich ganz orthodox, und ich weiss noch, wie etliche Schiffsoffiziere laut über mich lachten, weil ich die Bibel als unanfechtbare Autorität in einer Frage der Moral zitierte», erinnerte sich Darwin später. Doch dann erlebte er Naturgewalten wie ein Erdbeben in Chile hautnah, ohne dass ein Gott durch Wunder ins Weltgeschehen eingegriffen hätte. Auch begegnete er verschiedenen Naturvölkern: Weshalb sollte ausgerechnet das Christentum und nicht irgendeine andere Religion den richtigen Glauben darstellen?

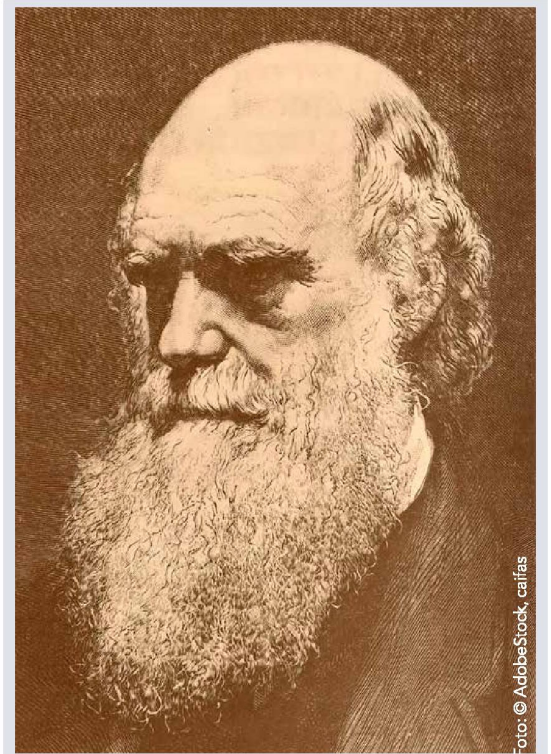


Foto: © AdobeStock, califas

Kein Atheist, aber ein Agnostiker

Als Darwin Ende der 1830er-Jahre nach England zurückkehrte und die Aufzeichnungen der Reise auswertete, geriet er in einen inneren Glaubenskonflikt. Und als dann seine über alles geliebte Tochter Annie im Alter von nur zehn Jahren dem Scharlachfieber erlag, verlor Charles Darwin den letzten Rest seines Glaubens an die Existenz eines gütigen Gottes. Kaum eine Rolle bei seinem Glaubensverlust spielten offenbar seine wissenschaftlichen Erkenntnisse. Denn ein Mensch könne zweifellos an einen lenkenden Gott glauben und gleichzeitig Evolutionist sein, war Darwin überzeugt. Der Glaube habe eine andere Basis als die Wissenschaft, nämlich das «innere Bewusstsein». Ein Atheist war Darwin also nie, aber ein Agnostiker.

Darwin starb 1882. Seiner Theorie schwor er nie ab. Dennoch fand er in gewisser Weise zurück zur Kirche von England, denn er wurde an der heiligsten Stätte der Nation beerdigt: in der Westminster Abbey. ■

Quellen: Der Bund 10.02.2009, NZZ 28.04.1882